

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 19. September 2014

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
-------------------	-----------------

1	Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2	Anerkennung der Tagesordnung
3	Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 25. Juli 2014
4	Mitteilungen der Verwaltung
5	Der Seniorenbeirat informiert
6	Beschluss der Sitzungstermine 2015
7	Schuldnerberatung als Instrument zur Vermeidung von Altersarmut Referenten: Gabriele Hellendahl, Leiterin des Fachbereiches Soziale Beratung beim Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e. V., und Rainer Gilles, Sachgebietsleitung Rechtsangelegenheiten im Amt für soziale Sicherung und Integration
8	Vorstellung des Jahresberichtes des Seniorenbeirates
9	Berichte aus den Stadtbezirken, den Arbeitskreisen und der Landesseniorenvertretung
10	Verschiedenes Bürgerfragerunde

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreterinnen / Vertreter der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Pfennig	Stadtbezirk 2
Frau Dr. Hümmerich-Terhorst	Stadtbezirk 3
Herr Breimeyer	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Frau Meister	Stadtbezirk 7
Herr Döring	Stadtbezirk 7
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe	Stadtbezirk 9
Herr Wieske	Stadtbezirk 10
Frau Ripper	Stadtbezirk 10

Vertreterinnen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Bewohnerbeirat)

Frau Kroll	Caritasverband
Frau Lucas	Sana Kliniken

Vertreterinnen / Vertreter der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Frau von Dechend	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Ratsfrau Goldberg-Hammon	SPD
Frau Hartmann	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Ruhland	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Suciu-Sibianu	FDP
Herr Klahold	FDP
Herr Brajovic	Die Linke

Beratende Mitglieder

Vertreterinnen der Wohlfahrtsverbände

Frau Schneider

Caritasverband

Frau Kreft

Deutsches Rotes Kreuz

Integrationsrat

Herr Lissin

Integrationsrat

Herr Dr. Eichelberg

Integrationsrat

Referentinnen und Referenten

Frau Hellendahl

Sozialdienst katholischer Frauen und
Männer e. V.

Herr Gilles

Amt für soziale Sicherung und Integration

Vertreterinnen / Vertreter der Verwaltung

Frau Garn

Büro 01

Herr Angermann

Dezernat 06

Herr Buschhausen

Leiter des Amtes 50

Herr Dölling

Amt 50

Frau Rohstock

Amt 50

Frau Strathen-Neuhäuser

Amt 50

Frau Aßmann

Büro für die Gleichstellung von Frauen und
Männern

Entschuldigt:

Herr Grass

Stadtbezirk 5

Herr Oehme

Stadtbezirk 8

Herr Becker

Stadtbezirk 9

Herr Wienß

Diakonie

Herr Mayer

Arbeiterwohlfahrt

Frau Loskamp

Der Paritätische

Frau Sarner

Jüdische Gemeinde

Herr Kloke

Deutsches Rotes Kreuz

Frau Stöckelmaier

Diakonie

Frau Schnütgen

Alloheim

Herr Hintzsche

Beigeordneter Dezernat 06

Herr Wehle

Dezernat 06

Frau Funda

Amt 50

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Jungbluth begrüßt die anwesenden Mitglieder des Seniorenbeirates. Außerdem begrüßt er die anwesenden Gäste sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung und entschuldigt diejenigen, die an der Sitzung nicht teilnehmen können. Er heißt die Presse herzlich willkommen und berichtet, dass Herr Oberbürgermeister Geisel sich um zirka 15 Minuten verspäten werde. Das Büro des neuen Oberbürgermeisters werde zukünftig in den Sitzungen von Frau Garn vertreten. Frau Garn ist in der heutigen Sitzung anwesend und stellt sich kurz vor.

Im Anschluss daran begrüßt Herr Jungbluth Ratsfrau Katja Goldberg-Hammon als neues stellvertretendes Mitglied der SPD-Ratsfraktion und Herr Viatcheslav Lissin sowie dessen Stellvertreter, Herr Dr. Eugen Eichelberg, für den Integrationsrat als neue Mitglieder im Seniorenbeirat.

Herr Jungbluth stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. Anerkennung der Tagesordnung

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 25. Juli 2014

Das Protokoll der Sitzung vom 25. Juli 2014 wird einstimmig anerkannt.

4. Mitteilungen der Verwaltung

Herr Dölling berichtet, dass die Broschüre des Seniorenbeirates neu aufgelegt worden sei. Sie informiere über die Aktivitäten und Zusammensetzung sowie die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Seniorenbeirat. Die Broschüre liege als Tischvorlage und für interessierte Besucherinnen und Besucher auf den Tischen am Eingang aus.

Er berichtet weiter, dass auch in diesem Jahr der Kulturherbst von Oktober bis Januar ein abwechslungsreiches Programm für Ältere und Junggebliebene anbiele. Die rund 180 Veranstaltungen sollen Farbe in die dunkle Jahreszeit bringen. Sie bieten eine gute Möglichkeit, Gleichgesinnte kennenzulernen. Neben klassischen Konzerten würden Theateraufführungen, Stadtrundgänge, Lesungen, Veranstaltungen für Großeltern und Enkelkinder und interessante Nachmittage in den „zentren *plus*“ angeboten. Zudem seien Ausflüge über die Stadtgrenzen hinaus, wie zum Beispiel zum Rubenshaus in Antwerpen, geplant.

Die Veranstaltungsreihe werde am Sonntag, 21. September, um 15 Uhr, im Ibachsaal des Stadtmuseums, Berger Allee 2, durch Herrn Oberbürgermeister Thomas Geisel eröffnet. Kulturinteressierte seien hierzu herzlich eingeladen. Das Programmheft liege ebenfalls auf den Tischen am Eingang aus.

5. Der Seniorenbeirat informiert

Herr Jungbluth informiert die Anwesenden, dass der Seniorenbeirat gemeinsam mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung auf der Messe „Reha Care“ vertreten sei. Zudem weist auch er auf die Auftaktveranstaltung des Kulturherbstes hin und erwähnt, dass am 8. Oktober ein Rollatortag vor dem Carschhaus stattfinden werde. Abschließend berichtet er, dass das Polizeipräsidium Düsseldorf im November an zwei Tagen ein Verkehrssicherheitsprogramm für mobile Seniorinnen und Senioren anbiele.

Frau Schneider ergänzt die Ausführungen um nähere Angaben zu den Künstlerinnen und Künstlern, die im Rahmen der Auftaktveranstaltung des Kulturherbstes auftreten werden.

Frau Theuringer stellt sich als Multiplikatorin für das Thema Verkehrssicherheitsprogramm vor und erläutert das Ziel der genannten Veranstaltung. Personen, die länger als 30 Jahre im Besitz des Führerscheines sind, sollen mit der Technik der modernen Autos vertraut gemacht werden. So werde beispielsweise Hilfe bei der korrekten Einstellung von Spiegeln und Sitzen geleistet.

Ratsfrau Leibauer regt an, das Thema an die gerontopsychiatrische Institutsambulanz der Rheinischen Landeskliniken heranzutragen und dort im Rahmen der Gedächtnissprechstunde zu bewerben. Sie weist darauf hin, dass die Ambulanz von der Bergischen Landstraße zur Moorenstraße umgezogen sei.

Die Folienpräsentation sowie eine Übersicht des Programms des Seniorenbeirates und des Beirates für Menschen mit Behinderung sind dem Protokoll als Anlage 1 beigelegt.

Nach den Informationen des Seniorenbeirates begrüßt Herr Oberbürgermeister Geisel die Sitzungsteilnehmerinnen und Sitzungsteilnehmer.

Er bedankt sich herzlich für die Einladung und spricht den Mitgliedern des Seniorenbeirates Glückwünsche zur Wahl im März dieses Jahres aus. Er zeigt sich überzeugt davon, dass der Rat sich ein Beispiel an der gelungenen überparteilichen Zusammenarbeit im Seniorenbeirat nehmen könne, um das Wohl der Menschen in den Vordergrund und die parteipolitischen Wünsche in den Hintergrund zu rücken. Herr Oberbürgermeister Geisel lobt außerdem das ehrenamtliche Engagement der Seniorinnen und Senioren in diversen Bereichen und verspricht, sich für die Einführung einer „Ehrenamtskarte“ stark zu machen. Abschließend wünscht er den Mitgliedern alles Gute und erfolgreiche Beschlüsse.

Herr Jungbluth bedankt sich im Namen des Seniorenbeirates herzlich für den Besuch und wünscht Herrn Oberbürgermeister Geisel und dessen Familie ebenfalls alles Gute und Gesundheit.

6. Beschluss der Sitzungstermine 2015

Der Seniorenbeirat beschließt einstimmig folgende Sitzungstermine der öffentlichen Sitzungen für das kommende Jahr:

30. Januar

27. März

29. Mai

31. Juli

25. September

27. November

Die Termine werden vorbehaltlich der abschließenden Zustimmung des Büro Oberbürgermeister festgelegt.

Hinweis: Die Protokollabteilung des Büro Oberbürgermeister hat am 17. Oktober die Sitzungstermine bestätigt.

7. Schuldnerberatung als Instrument zur Vermeidung von Altersarmut

Referentinnen und Referenten:

- a) **Gabriele Hellendahl, Leiterin des Fachbereiches Soziale Beratung beim Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e. V.**
- b) **Rainer Gilles, Sachgebietsleitung Rechtsangelegenheiten im Amt für soziale Sicherung und Integration**

Herr Gilles bedankt sich im Namen beider Referenten für die Einladung und führt in das Thema ein. Immer mehr Menschen über 60 Jahre seien verschuldet und zögen sich aus Scham zurück. Dies könne dazu führen, dass vielen Personen gar nicht bewusst sei, dass eine 100-prozentige Lösung möglich sei, wenn nur alle persönlichen Rahmenbedingungen offen gelegt würden. In der Zeit von 2010 bis 2014 sei ein 50-prozentiger Anstieg bei den in Anspruch genommenen Schuldnerberatungen insgesamt zu verzeichnen. Die Schuldnerberatung in der Stadt Düsseldorf sei ein in dieser Form einzigartiger Verbund der Diakonie, der Verbraucherzentrale, der Arbeiterwohlfahrt (AWO), des Sozialdienstes katholischer Frauen und Männer e.V. (SKFM e. V.), des Service, Weiterbildung, Transfer (SWT e.V.) und der Landeshauptstadt Düsseldorf. Sie diene als Instrument zur Vermeidung von Altersarmut. Im Rahmen der Krisenintervention gebe es in Notfällen sofortige Terminangebote. Die Klientinnen und Klienten können sich den Träger aussuchen, von dem sie beraten werden möchten. In der Regel könne immer auch eine Ratenzahlung vereinbart werden.

a)

Frau Hellendahl vom Sozialdienst katholischer Männer und Frauen greift das Thema auf. In ihrem Vortrag berichtet sie über typische Schuldenfallen im Alter, wie zum Beispiel teure Servicenummern, Tagesfahrten oder Haustürgeschäfte. Auch die Themen „Reduziertes Einkommen beim Übergang in die Rente“ und „Finanzbedarf im Alter“ werden anhand von Fallbeispielen angesprochen. Das Ziel der Schuldnerberatung sei es, in scheinbar völlig verfahrenen Lebenssituationen neue Perspektiven für die Betroffenen zu entwickeln.

Die Folienpräsentation ist dem Protokoll als Anlage 2 beigelegt.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Frau Hellendahl Fragen aus dem Plenum.

So erläutert sie, bezogen auf ein konkret genanntes Beispiel, dass man je nach Recht des jeweiligen EU-Staates zwar von sogenannten Verkaufsfahrten zurücktreten oder während der Fahrt die Polizei rufen könne, sich dies jedoch in der Praxis schwierig gestalten. Meist gebe es keine Beweise für die Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein weiteres Problem bestehe dadurch, dass die deutsche Polizei in den benachbarten Niederlanden kein Zugriffsrecht habe.

Frau Schneider erwähnt in ihrer Funktion als Vertreterin der Caritas, dass auch die „zentren plus“ aller Träger Ausflugsfahrten für Seniorinnen und Senioren anbieten. Zwar seien diese nicht unbedingt preisgünstiger, dafür jedoch transparent und seriös.

Herr Breimeyer erwähnt das Problem der Privatpatienten, die in eine Altenpflegeeinrichtung umziehen müssen. Oftmals reiche das Einkommen aufgrund der hohen Heimkosten nicht aus, um die immensen Kosten der privaten Krankenversicherung weiterhin zu decken. Aus Scham würden viele Patientinnen und Patienten diesen Zustand jedoch verschweigen und sich stattdessen weiterhin teure Medikamente verschreiben lassen, ohne sie bezahlen zu können. Dies führe dazu, dass Apothe-

ken und Arztpraxen auf den Kosten sitzen bleiben. Frau Hellendahl weist in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeit des Basisstarifes für Privat Versicherte hin.

Frau Sader macht auf die grundsätzliche Problematik aufmerksam, dass der Eintritt eines Pflegefalles für eine ältere Person ohne Einkommen in der Schuldenfalle enden könne. Bezogen auf eine mögliche Inanspruchnahme der Unterstützung unterhaltspflichtiger Kinder weist Frau Hellendahl darauf hin, dass entsprechende Freigrenzen nicht pauschal genannt werden könnten, sondern je nach Einzelfall berechnet werden müssten. Herr Gilles verweist darauf, dass bisher nicht geplant sei, die Freigrenzen (unterhaltsrechtliche Selbstbehalte) zu erhöhen.

Der Vorschlag, verschuldeten Menschen eine Betreuerin oder einen Betreuer an die Seite zu stellen, sei vielmehr letztes Mittel als gängige Praxis, es sei denn, der oder die Betreffende würde es sich selbst wünschen.

b)

Herr Gilles berichtet zu den rechtlichen Hintergründen für die Unterstützung älterer Menschen im Rahmen des Sozialsystems. Insbesondere berichtet er zu Hintergründen der Entstehung des Zweiten Buches des Sozialgesetzbuchs (SGB II) und zur Systematik der Grundsicherung im Alter (SGB XII). Der Sinn der Grundsicherung bestehe darin, für alte und dauerhaft erwerbsgeminderte Menschen eine eigenständige soziale Leistung anzubieten, die den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt sicherstelle. Ziel der Schuldnerberatung sei aus seiner Sicht vor allen Dingen, verschuldete Menschen in der Häuslichkeit zu erreichen, die sich nicht „ins Amt“ trauen. Er weist auch auf den Unterschied zwischen verschuldeten und überschuldeten Personen hin.

Im Jahr 2013 habe es zirka 10.000 Grundsicherungsempfängerinnen und Grundsicherungsempfänger in Düsseldorf gegeben. Der monatliche Regelsatz im Leistungsbezug der Grundsicherung betrage 391 Euro.

Die Folienpräsentation von Herrn Gilles ist dem Protokoll als Anlage 3 beigefügt. Im Anschluss an seinen Vortrag beantworten die Referentin und der Referent weitere Fragen aus dem Plenum.

Frau Hellendahl erläutert, dass 13 Beraterinnen und Berater in sechs Einrichtungen sogenannte „aufsuchende Hilfen“ im Rahmen eines sozialen Networkings anbieten. Darunter verstehe man beispielsweise den Besuch in Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege. Die praktische Erfahrung zeige, dass die Umsetzung der Grundsicherung im Alter nach dem SGB XII unproblematisch zu handhaben und zu erläutern sei.

Sie kritisiert, dass die sogenannte Mütterrente im Rahmen der Grundsicherung nicht als freies Einkommen behandelt werde.

Herr Gilles berichtet, dass im Jahr 2010 798 Beratungen zum Thema Altersarmut durchgeführt worden seien. Im Jahr 2014 seien es bereits 1230 gewesen.

Abschließend äußern sich einige Seniorenbeiratsmitglieder kritisch gegenüber der Wortwahl „Kundinnen und Kunden“ anstelle von „Bürgerinnen und Bürgern“.

Frau Hellendahl zeigt hierfür Verständnis, macht aber deutlich, dass die Zusammenarbeit der Behörden unabhängig von der Bezeichnung stetig verbessert werde. So komme es im Rahmen von Zahlungsrückständen kaum noch zu Zählerperrungen seitens der Stadtwerke, wenn die Schuldnerberatung eingeschaltet sei. Herr Gilles hält außerdem fest, dass ein Umzug aufgrund einer zu hohen Miete die Ausnahme darstelle. Grundsätzlich werde für ältere Menschen eine Möglichkeit gefunden, in der eigenen Wohnung bleiben zu können.

Herr Jungbluth bedankt sich für die Vorträge und sichert eine Fortsetzung des Themas zu. Für die Zukunft seien bereits die Themen „Kreditvergabe für ältere Menschen“ und „Vorstellung des SEPA-Verfahrens“ geplant.

8. Vorstellung des Jahresberichtes des Seniorenbeirates

Herr Jungbluth weist darauf hin, dass der Jahresbericht des Seniorenbeirates auf den Tischen am Eingang des Sitzungssaales ausliege. Er schlägt vor, die nächste interne Sitzung des Seniorenbeirates dafür zu nutzen, mögliche offene Fragen zum Bericht zu klären.

Eine kurze Folienpräsentation zeigt den Anwesenden den Inhalt des Berichtes. Die Präsentation und der Jahresbericht sind dem Protokoll als Anlage 4 beigelegt.

9. Berichte aus den Stadtbezirken, den Arbeitskreisen und der Landesseniorenvertretung

Herr Jungbluth bedankt sich zunächst für die Fertigstellung des Flyers des neuen Seniorenbeirates. Der Flyer liegt in der Sitzung aus.

Stadtbezirk 1

Herr Dr. Mühlen berichtet aus dem Arbeitskreis Wohnen im Alter. Die Ausschachtungsarbeiten für das Modellprojekt am Moorenplatz hätten begonnen.

Am 14. Oktober finde ein erstes Gespräch für die Interessentinnen und Interessenten der geförderten Wohnanlage statt. Derzeit gebe es 16 Interessierte für 14 Wohnungen. Weitere Gespräche für freie Wohnungen würden später geführt.

Stadtbezirk 2

Herr Meier berichtet, dass am 27. August ein Seniorentag mit insgesamt 30 Ständen auf dem Hermannsplatz stattgefunden habe.

Am 19. Oktober ab 11 Uhr finde am Flinger Broich der Yellowstone-Tag speziell für Seniorinnen und Senioren statt. Der Verein Yellowstone Indianer e. V. sei ein Verein für Indianistik und Amerikanistik und beschäftige sich mit Wald-, Wildnis- und Naturpädagogik. Marita Weiss und Mike Morrigan würden für die musikalische Untermalung sorgen.

Für den Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr habe er zum Thema „Winterdienst“ Kontakt zur Stadtverwaltung Düsseldorf aufgenommen.

Herr Pfennig berichtet, dass im Stadtbezirk eine Veranstaltung für Netzwerker stattgefunden habe. Zudem biete das Museum Kunstpalast einen Workshop für Kinder und Erwachsene an. Für 2015 bestehe Interesse an der Durchführung eines Workshops für Seniorinnen und Senioren.

Stadtbezirk 3

Frau Dr. Hümmerich-Terhorst berichtet, dass die Bezirksvertretung 3 einen Tanznachmittag plane.

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer berichtet, dass der Stadtbezirk 4 demenzfreundlicher gestaltet werden solle. Der Stadtteil Gerresheim sei hierfür ein gutes Beispiel. Am 30. September finde in der Zeit von 16 bis 18 Uhr eine Veranstaltung zum Thema „Demenz und älter werden“ statt. Frau Lua vom Demenz-Servicezentrum werde einen Vortrag halten. Bei guter Resonanz werde eine Wiederholungsveranstaltung im November geplant.

Der Arbeitskreis Religion habe erreichen können, dass die Termine im Maxhaus fortgeführt werden können. Am 31. Oktober um 14 Uhr finde die nächste Veranstaltung statt.

Stadtbezirk 6

Frau Sader berichtet, dass am 27. August in der Sitzung der Bezirksvertretung beschlossen worden sei, die Verwaltung zu bitten, zu prüfen, ob in den Räumlichkeiten der Münsterstraße 508 ein Beratungsraum mit festgelegten Sprechzeiten speziell für ältere Menschen eingerichtet werden könne.

Am 28. August sei der Vorschlag auch im Rahmen der Stadtbezirkskonferenz thematisiert worden. Frau Sader weist in diesem Zusammenhang auch auf die geplante Ansiedelung des Bezirkssozialdienstes (BSD) am Standort der Willi-Becker-Allee 10 hin und bittet den Seniorenbeirat, sich fortlaufend zum Thema informieren zu lassen.

Herr Dölling erläutert hierzu, dass er zu organisatorischen Änderungen nicht konkret Stellung nehmen könne. Er betont aber, dass davon auszugehen sei, dass die Schwerpunktsachbearbeitungen des BSD auch weiterhin sozialraumorientiert arbeiten und vor Ort präsent sein werden.

Herr Jungbluth versichert, dass der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit sich mit dem Thema beschäftige und die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen stets gut gelinge.

Frau Sader schlägt vor, dass der Sozialdienst zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten in den Stadtbezirken als Ansprechpartner im Quartier zur Verfügung stehen könnte.

Abschließend lobt Frau Sader die überproportional gut besuchte Tanzveranstaltung für Seniorinnen und Senioren des „zentrum plus“ an der Westfalenstraße. Sie sei ein gutes Beispiel für Inklusion, da neben den an Demenz erkrankten Personen, für die die Veranstaltung ursprünglich geplant worden sei, auch viele nicht an Demenz erkrankte Personen daran teilgenommen hätten.

Frau Sader berichtet aus der Landessenorenvertretung.

Am 18. September habe im Institut für Rechtsmedizin der Universität Düsseldorf eine Expertengruppe zum Thema „Intervention zur Prävention von Gewalt in der Pflege“ getagt. Sie habe angeregt, den Stand des Projektes in der Pflegekonferenz, Gesundheitskonferenz und im Seniorenbeirat vorzustellen. Sie berichtet weiter, dass die Landessenorenvertretung Unterstützung für ältere Hilfsbedürftige in den Wohnquartieren fordere und vom 13. bis 16. Oktober ein Seminar zum Thema „Seniorenpolitik auf kommunaler Ebene aktiv gestalten“ stattfinden werde.

Abschließend hält Frau Sader fest, dass Empfehlungen der Landessenorenvertretung zum Thema Altersarmut im Internet zu finden seien und berichtet, dass sie einen Vortrag von Herrn Prof. Dr. Knopp zum Thema „Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere“ in einer Sitzung des Seniorenbeirates begrüßen würde.

Stadtbezirk 7

Frau Meister berichtet, dass am 3. September der 12. Seniorentag in Gerresheim stattgefunden habe. Auch dort sei das Thema „Armut im Alter“ angesprochen worden. Der Wegweiser des Stadtbezirkes sei neu aufgelegt worden. Im Rahmen des Runden Tisches Demenz seien Lotsen für den Umgang mit Demenz geschult worden. Am 29. Oktober finde im Stiftssaal der Basilika St. Margaretha ein Vortrag von Herrn Privat-Dozent Dr. med. Tillmann Supprian statt. Außerdem würden Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler geehrt. Das Ferdinand-Heye-Haus habe am 12. September Neueröffnung gefeiert.

Herr Döring berichtet, dass das Thema Sport im Alter derzeit im Sportausschuss behandelt und aktualisiert werde.

Frau Suciú-Sibianu bittet Herrn Döring in diesem Kontext darum, die Standorte der Sitzbänke im Stadtbezirk an die Bezirksvertretung zu melden und um die Installation weiterer Bänke mit Armlehnen zu bitten.

Stadtbezirk 8

Herr Barb berichtet, dass bei der Arbeit im Stadtbezirk 8 das Augenmerk hauptsächlich auf die Einsamkeit alter Leute gerichtet werde.

Stadtbezirk 10

Herr Wieske berichtet, dass der Arbeitskreis „Bus und Bahn für alle“ der Arbeitsgemeinschaft der Vereine Behinderter und chronisch kranker Menschen Düsseldorf e.V. am 18. September in der Heinrich-Heine-Allee einen Infostand für Bürgerinnen und Bürger aufgestellt habe. Auch eine Delegation des Seniorenbeirates sei vertreten gewesen und habe den neuen Flyer des Gremiums verteilt. Der Zulauf sei sehr gut und auch die Vertreterinnen und Vertreter der Rheinbahn seien sehr gefragt gewesen. Im Stadtbezirk habe ein Seniorenclub seine Arbeit wieder aufgenommen.

10. Verschiedenes

Bürgerfragerunde

Frau Werres berichtet, dass im Stadtbezirk 10 die Seniorenmesse stattgefunden habe und sehr gut besucht gewesen sei. Der Pantomimekünstler Nemo sei aufgetreten.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Rillen der neuen Bänke in der Altstadt als Müllablageplatz genutzt würden. Herr Jungbluth sichert zu, das Thema im Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr zur Sprache zu bringen. Herr Meier ergänzt, dass die neuen Bänke zukünftig auch Armlehnen erhalten sollen.

Herr Jungbluth dankt allen Beteiligten für das Interesse und schließt die Sitzung um 12.16 Uhr.

Ende der Sitzung: 12.16 Uhr

Nächste Sitzung: 28. November 2014

Georg Jungbluth
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Roland Buschhausen
Leiter des Amtes für soziale
Sicherheit und Integration

Katja Strathen-Neuhäuser
Schriftführerin